

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Januarausgabe
Nr. 1/82 – 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Werk **Sender**

Ein neues Konsumgut aus unserem Werk

Am 29. Dezember 1981 wurde im Werkteil Sonderfertigung in Anwesenheit des Stellvertreters des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik, Genossen Herzog, die Produktion eines neuen Konsumguts, der LCD-Quarz-Wohnraumuhr, Kal. 44-01 eröffnet.

Damit konnte ein Versprechen unseres Betriebskollektivs, die als Parteitaginitiative laufende Entwicklung der Uhr noch im Jahre des Parteitages in die Produktion überzuleiten, erfüllt werden.

In praktisch nur 6 Monaten Entwicklungszeit, und somit drei Monate früher als geplant, konnten die wesentlichen Voraussetzungen zur Produktionsaufnahme geschaffen werden.

Dieses Ergebnis war auch deshalb möglich, weil alle beteiligten Struktureinheiten das im Initiativprogramm enthaltene hohe Risiko mitgetragen haben. Das Risiko bestand darin, daß die Arbeiten zur Konzeption, Entwicklung, Konstruktion, Musterbau, Technologie, Werkzeug- und Ausrüstungsbau, Materialbeschaffung und Überleitung einschließlich Produktionsanlauf weitestgehend frühzeitig parallel erfolgen mußten.

Die dabei nicht ausgebliebenen Rückschläge wurden aber mit viel Engagement der Beteiligten weitestgehend ausgeglichen.

Mein Dank gilt allen Kollegen, die mitgeholfen haben, das Initiativthema er-



folgreich abschließen zu können. Besonderer Dank gilt den Kollegen von TAF, RV und V sowie EE 2.

Mit der LCD-Wohnraumuhr, Kal. 44-01 wurde die erste Entwicklung einer neuen Generation hochwertiger mikroelektronischer Konsumgüter in die Produktion übergeleitet.

Die Uhr zeichnet sich in erster Linie dadurch aus, daß mit der gewählten LCD-Anzeige eine große Zifferndarstellung vorhanden ist, die es ermöglicht, auch aus relativ großer Entfernung (über 5 m) die Ablesbarkeit der Zeit zu garantieren.

Diese LC-Anzeige wurde ebenfalls in unserem Werk speziell für unsere Uhr entwickelt und in die Produktion übergeleitet.

Weiterhin ist die Uhr mit einer Signaleinrichtung versehen, die minutengenau programmiert werden kann

und sekundengenau anspricht. Bei Dunkelheit kann die Anzeige beleuchtet werden. Somit ist die Uhr vielseitig verwendbar.

Der Bedarf an solchen Erzeugnissen ist groß. Deshalb haben wir für 1982 eine Produktion von 30 T Uhren in den Plan aufgenommen. Es gilt aber auch weitere Entwicklungen auf diesem Gebiet durchzuführen, um zu einem Sortiment an Uhren mit unterschiedlichen Gebrauchseigenschaften und Anwendungen sowie form-schönem Design zu gelangen.

Mit der Überleitung des ersten Erzeugnisses dieser Konsumgüterlinie hat unser Werk begonnen, die Beschlüsse von Partei und Regierung zum Konsumgüterprogramm der DDR aufzugreifen und zu verwirklichen.

Helmut Döring,
E 2, Themenleiter

Betriebsdirektor Genosse Horst Krebner, Mitglied der
Bezirksleitung der SED Berlin

Auf guter Grundlage die Aufgaben des Jahres 1982 meistern

Mit Freude kann ich feststellen, daß das Werk für Fernseh elektronik unter Führung der BPO, durch die zielstrebige Arbeit in allen sozialistischen Kollektiven den Plan 1981 erfüllt hat. Der Plan der industriellen Warenproduktion wurde mit 102,6 Prozent realisiert. Diese Überbietung der staatlichen Auflage entspricht einer zusätzlichen Leistung von rund 10 Mio M. Mit diesem Ergebnis haben wir die in Auswertung des X. Parteitages im sozialistischen Wettbewerb eingegangene Verpflichtung eingehalten. Besonders hervorheben möchte ich die Erfüllung der Exportverpflichtungen in das SW und das NSW.

Mit der vorfristigen Realisierung von 18 F/E-Themen war es uns möglich, die Volkswirtschaft vorfristig mit Bauelementen zu versorgen und damit Valuta-

mittel einzusparen. 1981 ist es uns gelungen, für 11 Bauelemente das Gütezeichen „Q“ zu erreichen. Ich bin der Überzeugung, daß wir gemeinsam auch den wachsenden Erfordernissen gerecht werden, die die Volkswirtschaft in den nächsten Jahren an uns stellt. So steht vor uns die Aufgabe, im Jahre 1982 die Warenproduktion um 15 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 13 Prozent gegenüber 1981 zu steigern. Dabei wächst die Produktion mikrooptoelektronischer Bauelemente auf 150 Prozent. Unser Betriebskollektiv hat seit über 10 Jahren seine Aufgaben in der industriellen Warenproduktion erfüllt und sich als zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft ausgewiesen. Ich wünsche unserem Betriebskollektiv, daß es uns auch 1982 gelingt, diese gute Tradition fortzusetzen.

Erfolgreicher Planstart

Initiativreich und voller Elan haben die sozialistischen Kollektive unseres Betriebes das zweite Jahr des Fünfjahrplanes in Angriff genommen.

Auf Zusammenkünften an verschiedenen Produktionsabschnitten dankten Mitglieder der Betriebs-, Partei- und Gewerkschaftsleitung den Kollegen für die erbrachten Leistungen des Jahres 1981.

An der Planeröffnung nahmen als Gäste Genosse Wecker, Stellvertretender Minister für Elektrotechnik und Elektronik, Genosse Buscha, Sekretär der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick, Genosse Geistert, Sekretär im Zentralvorstand der IG Metall, und Genosse Pieper von der Staatlichen Plankommission teil.

Das Planjahr 1982 für den Werkteil Röhren eröffnete im Produktionsabschnitt Zyklus II des Jugendobjek-

tes LCD der Parteisekretär unserer BPO, Genossin Richter. Sie dankte den anwesenden Kollegen für das hohe Engagement im vergangenen Jahr, das wesentlich zur positiven Bilanz des Betriebes beigetragen hat.

So konnte die Parteitagverpflichtung, 6000 Anzeigen für Armbanduhren herzustellen, vorfristig erfüllt werden.

Zu den Aufgaben des Jahres 1982 gehört die Steigerung der Produktion auf 197 Prozent in diesem Produktionsabschnitt. Um diese anspruchsvolle Zielstellung zu erreichen, gilt es, weitere Reserven aufzuspüren.

Genosse Rolf Hartwig, Werkteilleiter Röhren, und Genosse Dr. Amoulong, Bereichsleiter RL, gaben das Versprechen ab, alle Kräfte daranzusetzen, den Plan des Jahres 1982 mit guten Ergebnissen zu erfüllen.

Im Geiste von
Karl Liebknecht
und **Rosa Luxemburg**
für **Sozialismus**
und **Frieden – gegen**
imperialistische
Hochrüstung!

Unter dieser Losung demonstrieren am Sonntag, dem 17. Januar 1982, Tausende Berliner zur Gedenkstätte der Sozialisten nach Berlin-Friedrichs-felde.

Folgen wir mit unserer Teilnahme an dieser Demonstration der proletarischen Tradition und ehren wir unvergessene Arbeiterführer an ihrer letzten Ruhestätte. Bekennen wir uns zur weiteren Stärkung unseres Staates und der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft. Demonstrieren wir gegen die Hochrüstungspolitik der Imperialisten.

Die Kollegen unseres Betriebes treffen sich um 8.40 Uhr, Gürtelstraße Spitze Oderstraße bis Höhe Wiesenweg. – Der Abmarsch erfolgt 8.55 Uhr.

kurz und knapp

1982 — neuer Abschnitt für die Gesellschaft für Sport und Technik

Neuer Termin für Tag des Kulturfunktionärs

Neuer Termin für den Tag des Kulturfunktionärs mit Rechenschaftslegung der Leiter der gewerkschaftlichen Kultureinrichtungen und einem Programm aus den Betriebsfestspielen der Werkteile und Fachdirektorate ist Dienstag, der 26. Januar 1982 um 14.00 Uhr im T-Saal des Kulturhauses.

Veteranentreff für 1982 im Kulturhaus

Auf Grund einer Festlegung der Leitung des Kulturverbandes werden die Termine des Veteranentreffs für 1982 verändert. Sie finden nicht mehr jeden 3. Dienstag statt, sondern jeden 4. Mittwoch. Im Januar 1982 kann aus technischen Gründen kein Veteranentreff durchgeführt werden.

Mittwoch, 24. 02. 1982, von 16.00 bis 20.00 Uhr Veteranenfasching

Mittwoch, 24. 03. 1982

Mittwoch, 28. 04. 1982

Mittwoch, 26. 05. 1982

Mittwoch, 29. 09. 1982

Mittwoch, 27. 10. 1982

Mittwoch, 24. 11. 1982

Anlässlich der Jahresabschlussfeier am 15. Dezember 1981 hat sich ein Schlüsselbund im Garderobenraum des Kulturhauses angefangen. Abzuholen in der BGL, Hauptwerk, Zimmer 4114.

Dank für schöne Stunden

Ein „Dankeschön“ an die Kollegen der Brigade „Ilse Stöbe“ für die schönen Stunden, die wir Veteranen mit Ihnen erleben durften. Trotz Termine, Verpflichtungen und alles, was im Jahr so anfällt, haben die Kollegen ihre Veteranen nicht vergessen.

Wir wünschen den Kollegen der Brigade weiterhin für das Jahr 1982 viel Erfolg und Schaffenskraft.

Die Veteranen der Brigade „Ilse Stöbe“, i. A. Gertrud Hoffmann, Ö 4

Der Zentralvorstand der GST hat auf seiner 10. Tagung, am 12. November 1981, den VII. Kongreß der Gesellschaft für Sport und Technik vom 25. bis 27. Juni 1982 nach Cottbus einberufen.

Entsprechend dem Statut der GST werden ab 1. Januar 1982 in allen Grundorganisationen die Sektionswahlen durchgeführt und die Delegiertenkonferenz durchgeführt. Konkret in unserer GST-GO werden vom 14. 1. 82 bis 5. 2. 82 in sieben Sektionen die Rechenschaftslegungen und Wahlen und schließlich am 27. Februar 1982 die Delegiertenkonferenz der Grundorganisation „Conrad Blenkle“ durchgeführt.

Die Rechenschaftslegungen und Wahlen stehen ganz im Zeichen der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED. Besondere Priorität bei den Wahlen in den Sektionen und der Delegiertenkonferenz haben die abgesteckten Ziele, insbesondere die Aufgabenerfüllungen, die zur Stärkung der Landesverteidigung beitragen.

Die abgesteckten Ziele des X. Parteitages der SED für die achtziger Jahre müssen zur Grundlage des Handelns jedes Mitgliedes unserer GST-GO werden. Damit tra-

gen wir zur Erfüllung unseres gesellschaftlichen Auftrages bei. Für die Sektionen und Ausbildungseinheiten heißt das, durch hohe Leistungen im Wehrsport und in der vormilitärischen Ausbildung zur Stärkung der Verteidigungskraft beizutragen. Wir sollten sehr eingehend und gründlich, sachlich und kritisch den erreichten Stand in der wehrpolitischen Arbeit und in der vormilitärischen Ausbildung sowie in der wehrsportlichen Tätigkeit einschätzen. Meinungen, Gedanken, Probleme und auch Sorgen unserer Mitglieder sollten besondere Beachtung finden: analysiert und entsprechende Veränderungen in den Sektionen vorgenommen werden.

Die Aufforderung der 9. Tagung des Zentralvorstandes der GST an alle Grundorganisationen, erhöhte Anstrengungen zur Verbreiterung des Wehrsports, insbesondere die Bildung von Sektionen Wehrkampfsport in den Fachdirektoraten und Werkteilen, hat für das WF besondere Bedeutung. Wir wenden uns an alle männlichen Kollegen, vor allem an die Reservisten, ihren unmittelbaren Beitrag zur Wehrkrafterhaltung zu leisten, ihre Mitgliedschaft in der GST zu bekunden, daß ihre Hilfe und Unterstützung



Zukünftige Matrosen beim Erlernen von Grundbedingungen in der maritimen Ausbildung.

gegenüber der GST eine der Konsequenzen ist, die sie persönlich aus den Beschlüssen des Parteitages gezogen haben. Für sie ist die Mitgliedschaft in der GST ein politisches Bekenntnis, ein Beitrag, die Verteidigungskraft der DDR weiter zu stärken. Vor uns steht ein wichtiger Abschnitt für die weitere Entwicklung unserer GST-GO, der durch eine hohe politische Aktivität gekennzeichnet ist und mit dem wir entscheidende Grundlagen für die kommenden Jahre schaffen.

Der Vorstand der GST-GO „Conrad Blenkle“ wünscht allen Funktionären, Ausbildern und Übungsleitern ein erfolgreiches Jahr 1982, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Mit besonderen Leistungen in der vormilitärischen Grund- und Laufbahnausbildung und im Wehrsport bereiten wir den VII. Kongreß und den 30. Jahrestag der Gründung der GST vor.

Wolfgang Hain, Vors. d. GST-GO

Solidaritätskonzert unseres Betriebsfunks

Gewerkschaftsgruppe ET-ETL 5	39,50 Mark	Kollektiv „Lebensfreude“, RSW 1	25,00 Mark
Erika Brandt, Buchboutique	10,00 Mark	Kollektiv „I. C. Maxwell“, EHB 3	30,00 Mark
Kollektiv „Kurtschatow“, EHS 1	43,00 Mark	Kollektiv „L. Kiljan“, DA 2	15,00 Mark
Kollektiv „Elektron 75“, Q 5	22,00 Mark	Kollektiv „Pawel Kortschagin“, WP 3	82,00 Mark
Kollektiv „N. F. Mott“, EHS 22/23	29,50 Mark	Kollektiv „7. Oktober“, WPE 1	30,50 Mark
Kollektiv IGR 3	30,00 Mark	Kollektiv „25. Jahrestag“, DH 2	20,00 Mark
Kollektiv „Frenkel“, EF 2	68,00 Mark	Kollektiv „Abakus“, D 2	33,00 Mark
Kollektiv „Spezialfertigung“, TAF 2	25,00 Mark	Kollektiv „Synchron“, DH 2	21,00 Mark
Kollektiv „Albert Einstein“, WT 3	40,00 Mark	Kollektiv „Intakt“, DT 1	71,00 Mark
Kollektiv „J. Nawrocki“, DH 3	45,00 Mark	Kollektiv „Ohm“, TE 1	39,00 Mark
Kollektiv der AFO-Sekretäre u. GO-Leitung FDJ	59,00 Mark	Kollektiv „Fritz Selbmann“, EHS 4	60,00 Mark
Kollektiv „Venus III“, WP 2	50,00 Mark	Kollektiv „Interkosmos“, DT 51	28,00 Mark
Kollektiv „Dr. M. L. King“, DT 6	31,20 Mark	Kollektiv „Heinrich Rau“, DT 2	64,00 Mark
Kollektiv Intensivstandhaltung, IM 3	49,00 Mark	Kollektiv „J. R. Becher“, IM 2	20,00 Mark
Kollektiv „Grete Walter“, P 2	93,00 Mark	Kollektiv „Napkow“, IM 3	306,05 Mark
Kollektiv LCD Zyklus II, Schicht B	72,20 Mark	Kollektiv „Erwin Nöldner“, SV 01	34,00 Mark
Kollektiv „Target“, DH 3	50,00 Mark	Kollektiv „John Sieg“, RF 1	20,00 Mark
Kollektiv „Erich Janitzky“, DH 4	66,00 Mark	Kollektiv „Epitaxie“, EHS 21	128,50 Mark
Kollektiv „Elektronik“, DT 3	98,00 Mark	Kollektiv „Frohe Zukunft“, KT 3	20,00 Mark
Kollektiv „30. Jahrestag der DDR“, AV 2	50,00 Mark	Kollektiv „Philipp Reis“, IM 7	21,00 Mark
Kollektiv „Gastronom“, SV 1	50,00 Mark	Kollektiv „E. Weinert“, TE 4	33,00 Mark
Kollektiv „Zuverlässigkeit“, Q 5	14,00 Mark	Kollektiv „Max Born“, EHE 1	58,00 Mark
Gewerkschaftsgruppe 19, AGO T. TAM 3	25,00 Mark	Veteranen-AGL, BGL	182,00 Mark
Kollektiv „Herrmann Duncker“, WT 3	36,50 Mark	Kollektiv „Ethel u. Julius Rosenberg“, SÖ 1	35,00 Mark
Kollektiv „Kontaktierung“, DH 3	36,00 Mark	Kollektiv „Niels Bohr“, PB 5	52,00 Mark
Kollektiv „Heinrich Barkhausen“, RSE	20,00 Mark	Kollektiv „Pablo Neruda“, IM 2	50,00 Mark
Kollektiv „W. Komarow“, WT 3	24,00 Mark	Kollektiv „Koroljow“, TAM 3	50,00 Mark
		Kollektiv „A. Einstein“, TE 4	20,00 Mark
		Kollektiv „John Schehr“, IM 6	138,00 Mark



Als Aktivisten ausgezeichnet

Für ihre gute Parteiarbeit wurden auf der Sitzung der Zentralen Parteileitung am 29. Dezember 1981 die Genossen **Brunhild Pollakowski, Joachim Donner** und **Horst Jonuscheit** als Aktivisten ausgezeichnet.

Genossin **Pollakowski**, APO K, leistete eine ausgezeichnete fachliche Arbeit und war besonders als Parteileitungsmitglied für Propaganda konstruktiv wirksam.

Genosse **Donner**, APO R, erfüllte vorbildlich einen ihm erteilten Parteauftrag. Er arbeitete den neu einge-

setzten APO-Sekretär des Werkteils Röhren ein und vermittelte ihm wesentliche Erfahrungen aus seiner langjährigen Parteiarbeit. Genosse **Donner** wurde in Ehren von seinem Parteauftrag entbunden.

Genosse **Jonuscheit**, APO-Sekretär im Fachdirektorat Kader und Bildung, trug dazu bei, daß sich unter seiner Führung die APO zu einem leistungsfähigen Zentrum der politischen und fachlichen Arbeit entwickelte. Besonders engagierte er sich bei der Gewinnung junger Kollegen als Kandidaten unserer Partei.



Genosse **Donner** findet auch als Lehrer an der Betriebsschule M/L Anerkennung für die Vermittlung umfangreicher weltanschaulicher Kenntnisse.

Überlegungen der Genossen in I, die politische Wirksamkeit der APO zu erhöhen

Gerade die politische Arbeit – das tagtägliche politische Gespräch – ist es, was jeder Genosse in der Lage sein muß zu führen. Es kommt uns darauf an, die sich gegenwärtig vollziehende internationale Entwicklung stets vom Klassenstandpunkt aus zu beurteilen und zu erläutern. Dabei kann und darf es keine Trennlinie zwischen den politischen Ereignissen, den ideologischen Problemen und den ökonomischen Aufgaben geben.

Gruppe gemeistert werden. Wir können solange nicht davon sprechen, daß es uns gelungen ist, ein hohes Niveau unserer Parteigruppenarbeit zu sichern, solange es uns nicht bei jedem Genossen gelingt, die Voraussetzungen für das eigene aktive politische Auftreten zu schaffen und somit das politische Klima in unseren Brigaden zu bestimmen.

Dazu gehört auch die Teilnahme der Genossen an den Schulen der sozialistischen Arbeit.

Im Kampfprogramm unserer APO haben wir beschlossen, die Schulen der sozialistischen Arbeit durch die Genossen zu nutzen, um

– unsere Weltanschauung zu propagieren.

– die kompromißlose Ausein-

andersetzung mit der bürgerlichen Ideologie zu führen und besonders den Halbwahrheiten und Lügen der westlichen Massenmedien entschieden entgegenzutreten.

– die Politik unserer Partei überzeugend darzulegen.

Die Erfahrungen lehren uns, daß dort, wo die politisch-ideologische Arbeit durch uns vernachlässigt wird, dem Gegner Möglichkeit gegeben wird, Einfluß zu gewinnen.

Zur Qualifizierung der politisch-ideologischen Arbeit werden sich die Agitatoren der APO 14tägig treffen, um aktuell-politische Fragen zu erörtern und Standpunkte zu festigen.

Helmut Meinke

Was haben wir auf sozialpolitischem Gebiet 1981 erreicht?

Weil es gelang, 1981 den volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg kontinuierlich fortzusetzen und sogar zu beschleunigen, konnte auch unsere Sozialpolitik erfolgreich weitergeführt werden. So wurden neue Schritte zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen getan. Das geschah zu einer Zeit, da man in den kapitalistischen Ländern schon das Wort sozialer Fortschritt nur noch in der Vergangenheitsform gebraucht.

● In 10 Monaten des Jahres 1981 wurden 149 986 Wohnungen übergeben (17 019 Wohnungen mehr als im Vorjahreszeitraum).

● 10 200 Kinderkrippenplätze, 17 352 Kindergartenplätze, 2016 Unterrichtsräume und 105 Sporthallen wurden neu geschaffen.

● Die Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung stiegen seit Jahresbeginn um mehr als 3 Milliarden Mark (um 3,2 Prozent). Durch die Industrie wurden für die Bürger Waren im Umfang von 748 Millionen Mark mehr bereitgestellt als im Plan vorgesehen war. Dabei sind und bleiben die Preise für Waren des Grundbedarfs stabil.

● In diesem Jahr erhielten wiederum 265 000 Arbeiter, Meister, Hoch- und Fachschulkader leistungsorientierte Grundlöhne und Gehälter.

● Ab 1. Dezember 1981 wurden die Löhne für 265 000 Werktätige erhöht, die für die immer bessere gesundheitliche und soziale Betreuung unserer Bevölkerung wirken.

● Lohnerhöhungen wurden für über 36 000 Werktätige in weiteren Bereichen vorgenommen.

● Seit Beginn des neuen Ausbildungsjahres erhalten alle Lehrlinge höhere Lehrlingsentgelte.

Alle Studenten erhalten jetzt ein staatliches Stipendium. Auch Studentenfamilien und Studenten mit Kindern wurden bei dieser Stipendienvergabe mitbedacht.

Ausbildungsbeihilfen des Staates werden für alle Schüler der 11. und 12. Klassen der Erweiterten Oberschulen gezahlt.

Alles in allem werden dafür jährlich 380 Millionen Mark mehr aufgewendet als bisher.

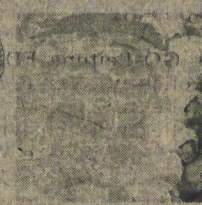
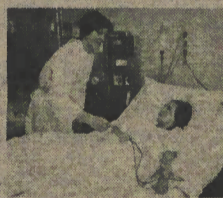
● Ab 1. September wurde die Kreditgewährung an junge Eheleute beträchtlich erweitert. Seit Mai 1972 bis August 1981 wurden 726 477 Kreditverträge mit jungen Eheleuten abgeschlossen und dafür über 4,2 Milliarden Mark bereitgestellt.

● Das Kindergeld für jedes dritte und weitere Kind in den Familien wird erneut umfassend erhöht. Vom 1. Dezember 1981 ab beträgt es für das dritte Kind 100 Mark monatlich und so auch für jedes weitere. Dafür werden aus dem Staatshaushalt künftig jährlich eine viertel Milliarde Mark bereitgestellt.

Gute Arbeit zahlt sich aus!

1. Dezember 1981:

Für 265 000 Werktätige, die für die gesundheitliche und soziale Betreuung unserer Bevölkerung wirken, werden die Arbeitseinkommen erhöht.



1. Dezember 1981: **Für jedes dritte und weitere Kind in der Familie wird das Kindergeld auf monatlich 100 Mark erhöht.**

Seit September 1981:

Lehrlinge, Studenten und Schüler der 11. und 12. Klassen erhalten monatlich höhere Entgelte, Stipendien oder Ausbildungsbeihilfen.



Das Wort der Besten – Erfahrungen der Besten

Wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen für die Volkswirtschaft

Ein Kollektiv stellt hohe Ansprüche an sich selbst

Am 27. November 1981 wurde der Prototyp eines ladungsgekoppelten Sensorbauelementes in die Produktion erfolgreich übergeleitet. Damit wurde ein neuer Abschnitt zur Profilierung unseres Werkes zum Betrieb der Mikroelektronik begonnen. Diese hohe wissenschaftliche Leistung wurde durch eine langfristige beharrliche Forschungsarbeit, die sich ständig und kritisch am internationalen Spitzenniveau orientierte, erreicht. Das Entwicklungskollektiv leistete trotz schwieriger materieller Bedingungen bei der Bilanzierung eine beispielhafte Entwicklungsarbeit.

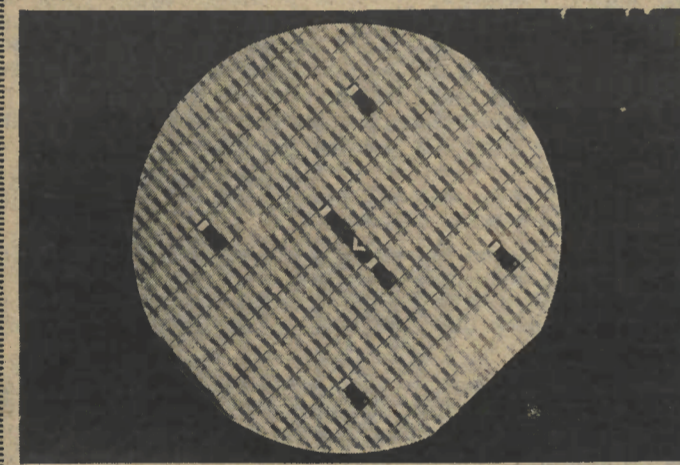
Dem Kollektiv ist es gelungen, entgegen der ursprünglichen Zielstellung Juni 1982 vorfristig das Gütezeichen „Q“ zu erringen.

Lesen Sie zu dieser hervorragenden Entwicklungsarbeit den folgenden Beitrag von Helga Bormann, die sich mit dem Kollegen Dr. Dietrich Morawski, stellvertretender Hauptabteilungsleiter, unterhielt.

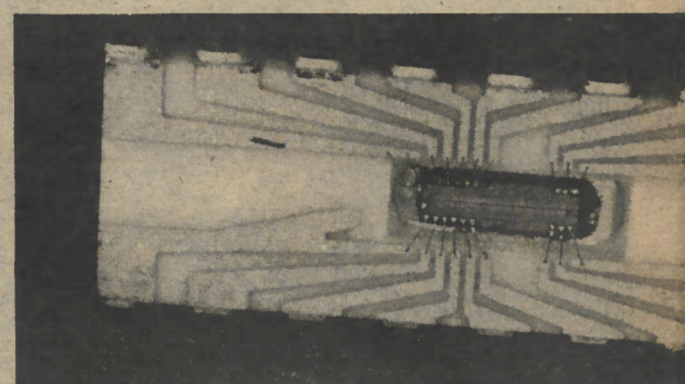
Die Mikroelektronik – heute schon fast ein Synonym für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt – bildet eine der entscheidenden Voraussetzungen für die Lösung der vom X. Parteitag der SED festgelegten Aufgaben. Auf der 3. Tagung des Zentralkomitees wurde erneut bestätigt, daß durch die konsequente Anwendung mikroelektronischer Erzeugnisse bei der Entwicklung der elektronischen Rechentechnik, der Automatisierungstechnik, des Maschinenbaus und der Konsumgüterproduktion der notwendige Leistungsschub in unserer Volkswirtschaft gewährleistet werden muß.

In unserem WF wurde eine integrierte Sensorzelle in die Produktion übergeleitet, die als erster Vertreter einer neuen Familie von Bauelementen neben einer Reduzierung des Aufwandes auch völlig neue Einsatzmöglichkeiten eröffnet. Die optische Sensorzelle L 110 C ist in ihren elektrisch-optischen Parametern mit internationalen Spitzenprodukten vergleichbar und übertrifft diese in einigen Daten noch.

Die Siliziumscheibe mit mehreren hundert Bauelementen, in denen sich jeweils 256 Sensoren befinden.



Anfang der 70er Jahre ging ein kleiner, aber engagierter Kreis von Mitarbeitern – zu ihnen gehörte auch Kollege Dr. Morawski als Leiter eines Kollektivs – an die Aufgabe, einen optischen Sensor in Mikrometergröße zu entwickeln.



Das „Innenleben“ der Sensorzelle L 110 C (in der Mitte des Gütezeichens „Q“ ausgezeichnet wurde).

Wir gingen davon aus, daß jeder Prozeß nur so gut gesteuert werden kann, wie von der Meßtechnik die Voraussetzungen geschaffen

über dem Neuen, haben sich förmlich dieser Aufgabe verschrieben und widmen sich mit dem persönlichen Einsatzwillen ihrer Aufgabe, wie er auch jetzt erst wieder vom 3. Plenum als unabdingbar für die Durchsetzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse gefordert wurde“, erklärt Kollege Dr. Morawski.

Wie erfolgt nun die Herstellung eines solchen Bauelements? In der ersten Stufe wird auf dem Reißbrett ein Schaltbild aus Transistoren, Widerständen, Kondensatoren und Verbindungsdrähten in Tausenden von Einzelheiten gezeichnet. Dieses Schaltbild ist etwa ein Quadrat

Bauelement), die mit dem

Die optische Sensorzelle L 110 C findet in Lesegeräten zur Schrifterkennung, in Steuerungsgeräten für Maschinen oder im wissenschaftlichen Gerätebau zur Spektralanalyse ihren Einsatz. Die Weiterentwicklung wird zu Zellen mit einer noch größeren Sensorzahl und höherer Empfindlichkeit führen. Mit dieser Schablone beginnt der

Produktionsarbeiter und Entwickler meistern gemeinsam die Technologie

Welchen Anteil haben Produktionsarbeiter des Werkteiles Diode an der erfolgreichen Überleitung des Prototyps der optischen Sensorzelle L 110 C? Noch im Frühjahr 1981 schienen der Themenabschluß und die geplante GLE-Fertigung der ersten Bauelemente stark gefährdet. Die Facharbeiter unseres Werkteiles waren bereits seit Jahresbeginn in den Labors zur Einarbeitung in die neuen Technologien tätig. Die Laborkapazitäten waren jedoch für die Produktionsaufnahme nicht ausreichend. Als seitens der Entwicklung der Vorschlag gemacht

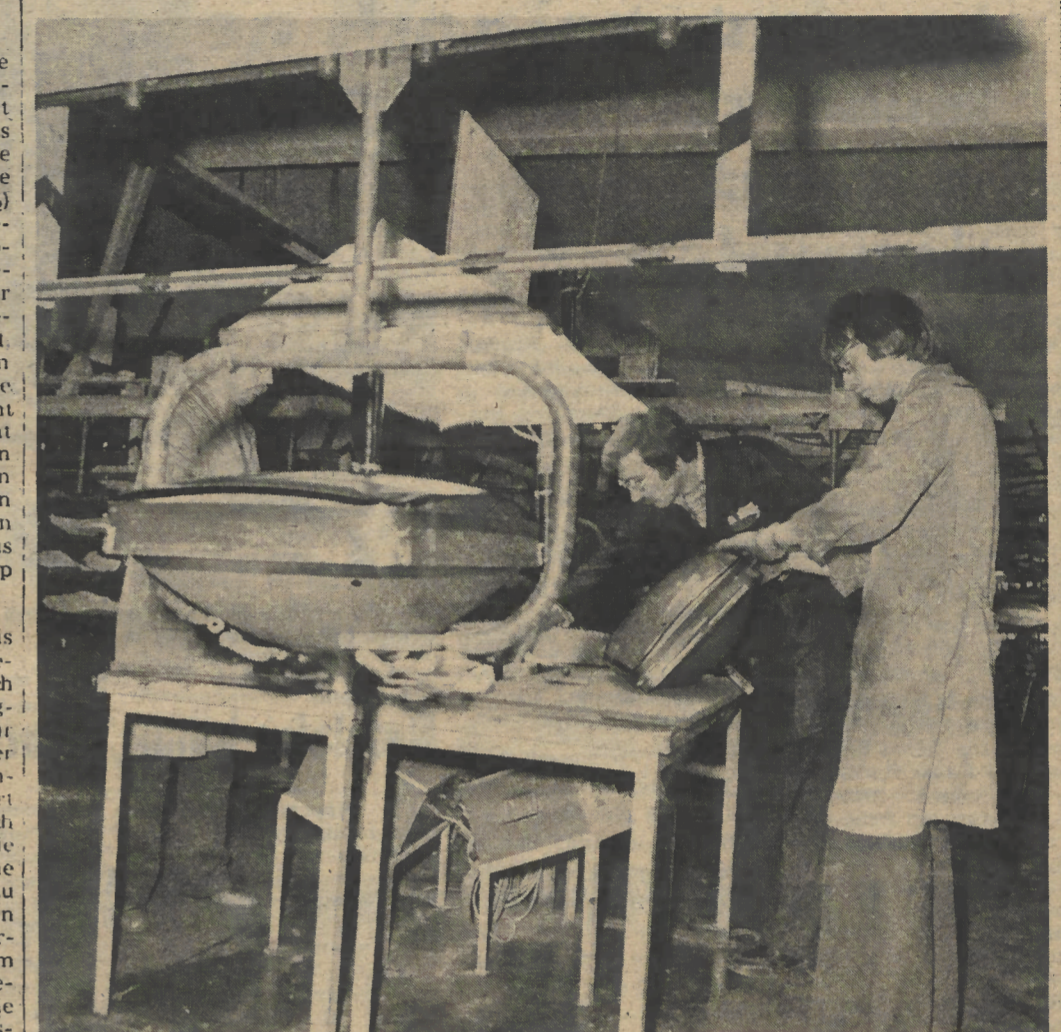
Alle Kolleginnen waren bemüht, die damit verbundenen persönlichen Probleme so zu lösen, daß ständig der Chargendurchlauf gesichert werden konnte. In den Fällen, wo eine Arbeit in der 2. Schicht zu Schwierigkeiten

auf die neuen komplizierten Technologien eindeutig Erfolg brachte.

Inzwischen sind in den Reinräumen der Fertigung die Produktionsanlagen installiert und technologisch erprobt. Unsere Aufgabe besteht jetzt darin, in einer Nachweiserie die guten Ausbeuteergebnisse aus der K 5-Serie auf die Produktionsanlagen im Rahmen eines Verfahrensthemas zu reproduzieren. Auch hier sind wir uns der Unterstützung der Entwickler gewiß.

Aber die ersten Wochen haben schon gezeigt, daß dies nicht mit der linken Hand zu machen ist. Wir sind uns für das Jahr 1982 der bewährten Unterstützung der Entwickler gewiß und werden mit ihnen gemeinsam alle auftretenden Schwierigkeiten meistern. Brunhilde Lipinski, DH 3

Mit Elan die Aufgaben des Jahres 82 erfüllen



Mitglieder des Kollektivs „Pawel Kortschagin“, das zehnmal Wettbewerbssieger wurde.

In Anwesenheit von Genossen Wecker, stellvertretender Minister für Elektrotechnik/Elektronik, und Genossen Buscha, Sekretär der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick, eröffnete Genosse Jacobsohn, Direktor Kader und Bildung und Mitglied der Zentralen Parteileitung, das Bilanzjahr 1982 im Werkteil Bildröhre.

Er führte u. a. aus: Im Namen der BPO, BGL, FDJ, der Direktion und im eigenen Namen überbringe ich Ihnen die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zum neuen Jahr, verbunden mit dem Dank für die 1981 vollbrachten Leistungen. An der insgesamt positiven Bilanz unseres Betriebes hat das Kollektiv des Werkteiles Bildröhre einen hohen Anteil. Nach der 4. Sortimentsplanausgabe sind per 31. 12. 1981 17 834 Stück GE Bildröhren mehr produziert worden. In der Warenproduktion beträgt die Übererfüllung 24 503 Stück. Die geplanten Garantieleistungen wurden mit 4021 Stück unterboten. Hier kann man im wahren Sinne der Sache sagen, daß diese Bildröhren aus eingespartem Material der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden konnten. Wertmäßig betrug die

Übererfüllung der Warenproduktion 2,6 Prozent. Die ANG-Kosten sind mit 1300 TM unterschritten worden. Die geplante Arbeitsproduktivität wurde mit 105 Prozent erfüllt. Ein besonders gutes Ergebnis wurde bei den beeinflussbaren Fehlzeiten erreicht. Die geplanten Kennziffern wurden je VBE mit 9,3 Stunden unterschritten. Durch die konsequente Führung des sozialistischen Wettbewerbes haben alle 32 sozialistischen Kollektive ihren Anteil an dieser guten Bilanz. Hervorheben möchten wir jedoch solche Kollektive wie das Kollektiv „Lunik“ aus der Pumpe. Dieses Kollektiv konnte 10mal im Jahr Wettbewerbssieger in seinem Fertigungsabschnitt werden. Das ist unter anderem das Verdienst des Meisters Gen. Rothmaier und eines unserer besten Vertrauensmänner, des Koll. Tepper. Oder die Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“. Dieses Kollektiv konnte ebenfalls 10mal Wettbewerbssieger im Fertigungsabschnitt der Kontrolle werden. Hervorheben muß man, daß von diesem Kollektiv und den anderen Kollektiven in der Kontrolle die Initiative dazu ausging, die geplanten Fehlzeiten zu unterbieten. Auch das Kollektiv „Karl Marx“ – fünfmal Wettbewerbssieger in der Schirmherstellung – hat eine gute Entwicklung im Jahre 1981 genommen. Mit der dargestellten Erfüllung und gezielten Übererfüllung unserer Aufgaben im Jahre 1981 haben wir uns eine gute Ausgangsbasis für einen hohen Leistungszuwachs 1982 und für die Sicherung des stabilen Plananlaufes dazu geschaffen. Wir wollen durch unsere Arbeit mit dazu beitragen, daß der Frieden gesichert wird, der Sozialismus weiter voranschreitet und unter den Bedingungen der 80er Jahre das erreichte materielle und kulturelle Lebensniveau gesichert und schrittweise weiter ausgebaut wird. Vor dem Kollektiv des Werkteiles Bildröhre steht 1982 die Aufgabe, eine Warenproduktion von 112,6 Mio Mark zu erwirtschaften. Es versteht sich von selbst, daß es unsere Zielstellung sein muß, die geplanten Zielstellungen der Arbeitsproduktivität und der ANG-Kosten zu erreichen bzw. zu über- oder zu unterbieten. Die kommenden zwölf Monate mit ihren großen Zielen stehen vor uns. Wir können mit Optimismus und Zuversicht auf der Basis einer guten Wettbewerbsbilanz 1981 an den Start gehen.

Rationalisierung in neuer Dimension

Harry Nick: Verlag Die Wirtschaft, 80 Seiten, Broschur, 3,00 M. Bestellangaben: 675 472 1

Diese populärwissenschaftliche Schrift gibt erstmals eine Gesamtdarstellung der Grundfragen der sozialistischen Rationalisierung. In enger Verbindung mit aktuellen ökonomischen Aufgabenstellungen auf der Grundlage des X. Parteitages der SED zeigt Professor Nick, weshalb eine umfassende, zielstrebig sozialistische Rationalisierung ein unabdingbares Element

ment der ökonomischen Strategie unter den Bedingungen der Intensivierung der wissenschaftlich-technischen Revolution ist. Er zeigt, wie sich aus den veränderten Wirtschaftsbedingungen auch höhere Maßstäbe für die Rationalisierung, aber auch neue Möglichkeiten rationaleren Wirtschaftens ergeben, vor allem durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Nach einem kurzen historischen Exkurs über die Entwicklung des Begriffs Rationalisierung sowie über

die Rationalisierung im Kapitalismus wird gezeigt, daß nur im Sozialismus die Rationalisierung ihrem Namen gerecht wird. Besonders bewährte Wege und Methoden der komplexen sozialistischen Rationalisierung, positive Erfahrungen, die vor allem in den letzten Jahren gesammelt wurden, werden verallgemeinert, um damit eine praktische Orientierung für ein höheres Schrittmaß in der Rationalisierung geben zu können.

Aus dem Leben von Antifaschisten

Hedwig Rahmel – immer war sie klassenbewußt, furchtlos und überzeugend

In der Küselstraße 9 in Prenzlauer Berg steht auf einer Gedenktafel: „Hier wohnte die antifaschistische Widerstandskämpferin Hedwig Rahmel, geboren am 9. November 1896, ermordet im Juni 1944.“ Das Kollektiv der 3. Medizinischen Klinik des Krankenhauses im Friedrichshain und das Kassen-Kollektiv der Kaufhalle in der Greifswalder Straße befinden sich im Kampf um den Namen der Genossin Hedwig Rahmel.

Hedwig Rahmel, geborene Tegge, konnte nach ihrer Schulentlassung keine Lehre beginnen. Zu Hause fehlte es immer an Geld. Darum mußte sie sofort als Arbeiterin in einen Rüstungsbetrieb. 1914, bei Beginn des ersten Weltkrieges, beteiligte sich die junge Arbeiterin an den Protestaktionen der Arbeiterbewegung gegen den imperialistischen Krieg. Während des Krieges, inzwischen in Munitionsfabriken tätig, wurde sie mehrmals wegen ihres beherzten Auftretens für die Interessen der Arbeiter, besonders der Frauen, gemäßigelt.

Nach 1917 half der Genosse Wiehr, Mitglied des Spartakusbundes und der USPD, er kannte das Ehepaar Tegge, Hedwig bei der Stärkung ihres Klassenbewußtseins.

Auch sie trat bald dem Spartakusbund bei. Mit heißem Herzen verfolgten beide die Kämpfe der Arbeiter und Bauern Rußlands in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Nach der Novemberrevolution 1918 in Deutschland trat sie bald nach der Gründung der KPD derselben bei.

Sie gehörte der Roten Hilfe und dem Arbeiter-Samariterbund an. Als Arbeitersanitäterin nahm sie an allen großen Veranstaltungen der Arbeiterbewegung teil, ob es die Maidemonstrationen, die Luxemburg-Liebkecht-Lenin-Kundgebungen (LLL-Feiern), die RFB-Treffen, die Massendemonstrationen gegen die Fürstenabfindung, die Wahlkundgebungen der Weimarer Zeit, aber auch Sportveranstaltungen, Kleingartenfeste, Wanderungen mit Kindern waren, immer war Hedwig Rahmel stolz, als freiwillige Helferin im medizinischen Dienst aktiv mitzuwirken.

Vorrangig widmete sie in dieser Zeit ihre persönliche

Aktivität und Liebe zur Arbeiterbewegung den Frauen. Bis Ende der 20er Jahre leitete sie die Frauenarbeit in der Unterbezirksleitung Berlin-Charlottenburg der KPD.

Von 1930 bis zum Machtantritt der Faschisten wirkte sie als Partei-, als Gewerkschaftsfunktionär und als aktiver Organisator in der Roten Hilfe. Vorrangig aber erfüllte sie ihre vom Arbeiter-Samariterbund gestellten Aufgaben.

Nach 1933 erhöhte sie ihre Aktivität besonders im Wohngebiet Prenzlauer Berg. Sie bemühte sich, um die Weisung des Genossen Ernst Thälmann auf der letzten Sitzung des Zentralkomitees der KPD im Februar 1933 in Ziegenhals zu erfüllen, „alles zu tun, um den Organisationsbestand der Partei zu erhalten“.

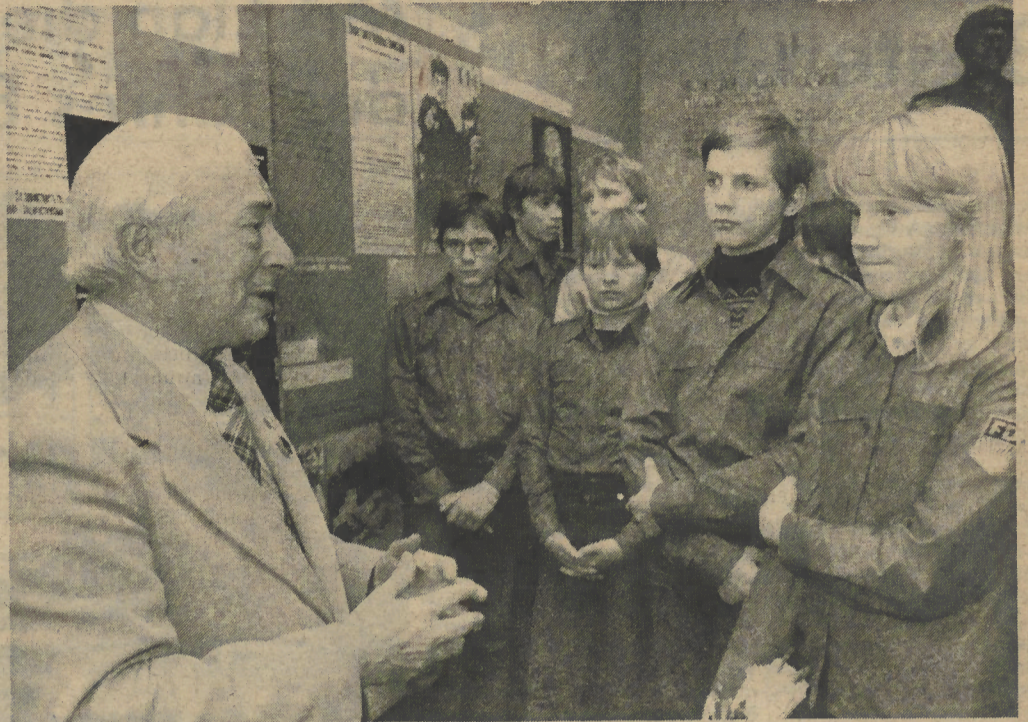
Am 11. 12. 1937 begann Hedwig Rahmel über Lenin, grad, Helsinki, Stockholm, Kopenhagen und Paris ihre Reise nach Spanien, um dem spanischen Volk in internationalistischer Hilfe gegen den faschistischen Überfall beizustehen.

Nachdem die faschistischen Interventen die spanische Republik niedergeworfen hatten, lebte Hedwig Rahmel in Frankreich. Die Solidarität der französischen Arbeiterklasse half ihr, die Schwere der Tage zu überstehen.

1940, als die deutschen faschistischen Horden über Frankreich herfielen und das Land besetzten und auszuplündern begannen, zögerte Hedwig nicht einen Atemzug lang, sich als Kommunistin und Internationalistin in die Widerstandsbewegung des französischen Volkes einzureihen.

Im Juni 1944, wenige Wochen vor der endgültigen Vertreibung der faschistischen Mordbrenner, dem heißerkämpften Sieg schon greifbar nahe, fiel sie durch Verrat in die Hände der SS-Mörder.

Franz Eistel



Im Armeemuseum Karlshorst erörtern Jugendliche mit Alexander Grüttner, was es bedeutet, heute revolutionär zu sein.

Betriebe beim „Mach mit!“-Wettbewerb

Die Köpenicker Betriebe richten die Initiativen ihrer Mitarbeiter im „Mach mit!“-Wettbewerb besonders auf Aufgaben zur planmäßigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen und der Wohnbedingungen der Köpenicker Bürger. Einen Schwerpunkt bilden wie im vergangenen Jahr die Vorhaben des Arbeitsprogramms der territorialen Rationalisierung. Die Zusammenarbeit zwischen Betrieben, Wohnbezirken und gesellschaftlichen Einrichtungen ist auf der Grundlage von Vereinbarungen noch enger zu gestalten.

um gemeinsame Vorhaben zu realisieren bzw. den Wohnbezirksausschüssen Unterstützung zu geben. Im Mittelpunkt stehen erneut folgende Schwerpunkte:

- Instandhaltungsarbeiten, Werterhaltungsarbeiten im Betrieb, aber auch in Wohnhäusern
- Ordnung und Sauberkeit im Betrieb und in unmittelbarer Betriebsumgebung;
- Um- und Ausbau von Wohnungen;
- Werterhaltungsmaßnahmen an gesellschaftlichen

Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, Kinderkrippen, Unterabendeheime, Veteranenklubs usw.)

– Bei den Betrieben, mit denen Komplexvereinbarungen bestehen, sind die Verpflichtungen für VMI direkt ausgewiesen. Weitere sind aus dem Angebotskatalog ersichtlich (Patentbetrieb).

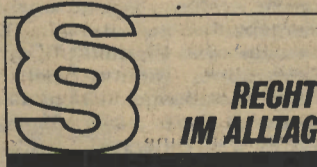
– Renovierung von 200 Wohnungen für Bürger im höheren Lebensalter und kinderreicher Familien. Weitere Renovierungen erfolgen durch Verpflichtungen der Betriebe der Handwerkskammer.

Die Aufrechnung gegen den Mietpreis

Der Mieter ist verpflichtet, die Absicht der Aufrechnung gegen die Miete bzw. einen Teil der Miete dem Vermieter mindestens einen Monat vor Fälligkeit der Miete, gegen die verrechnet werden soll, mitzuteilen. Dabei hat er anzugeben, aus welchem Grund heraus er eine Aufrechnung vorzunehmen gedenkt und in welcher Höhe die Aufrechnung erfolgen soll.

Die Höhe des monatlichen Abzuges von der Miete kann zwischen dem Mieter und dem Vermieter vereinbart werden. Wird keine Einigung erzielt, kann der Mieter nach eigenem Ermessen die Miete bis zum vollen Mietpreis einbehalten, solange bis der vorauslagte Betrag durch Aufrechnung beglichen ist. Eine Aufrechnung ist möglich,

wenn der Mieter zur sofortigen Mängelbeseitigung – also zur Behebung des Schadens bzw. zur Auswertung des Schadens – gehalten ist, unverzüglich zu reagieren.



Bei besonderer Eilbedürftigkeit ist die ansonsten notwendige vorherige Mitteilung eines Mangels an den Vermieter nicht notwendig. Fälle sind u. a. denkbar durch den Ausfall einer elektrischen Anlage, bei einem Wasserrohrbruch, d. h. allen solchen Vorkommnissen, wo Sofortmaßnahmen zu treffen sind und wo sich

keine Vorabsprachen mit den im Hause wohnenden Vermietern notwendig machen.

Das Gleiche gilt, wenn nicht so dringliche, aber zur Wiederherstellung des vertragsgemäßen Zustandes der Wohnung notwendige Reparaturen durchzuführen sind und der Mieter dem Vermieter zur Beseitigung des Mangels eine angemessene Frist gesetzt hatte, ohne daß dieser darauf reagierte. Hat der Mieter für den im Verzug geratenen Vermieter einen Handwerker beauftragt und dieser den Mangel beseitigt, und erfolgte die Rechnungszahlung durch den Mieter, kann der Mieter ebenfalls gegen die Miete aufrechnen.

Joachim Bahlke, Rechtsanwalt

Erneut zu Gast bei Heinz-Florian Oertel

In der nächsten Veranstaltungsreihe „Bei Heinz Florian Oertel zu Gast“ am Sonnabend, den 23. Januar 1982, können wir folgende Künstler im Kulturhaus begrüßen: Nannita Peschke, Sängerin, Deutsche Staatsoper Berlin, Peter-Arne Rohde, Konzertpianist, Marion van de Kamp, Schauspieler, Volksbühne Berlin, Fritz Decho, Schauspieler, Ottokar Domma, Autor

und die kleine Blasmusik Berlin unter Leitung von Karl Nordmann, Beginn 9.30 Uhr; Eintritt: 2,55 Mark

Karten können bei den AGO-Leitungen ab sofort bestellt werden. Im Anschluß an die Veranstaltung kann im Kulturhaus Mittagessen nach Wahl eingenommen werden

H. Bensch, Kulturhausleitung

Für Freunde ernster Musik

Hallo Musikfreunde! Am Donnerstag, dem 11. Februar, findet um 16.00 Uhr im T-Saal des Kulturhauses ein Konzert des Sinfonieorchesters der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ statt. Programm: „Egmont“ Ouvertüre, Ludwig v. Beethoven

Sinfonie „Konzertante“, Wolfgang Amadeus Mozart, 5. Sinfonie, Peter Tschaikowski, Dirigent: MD Baum

Karten zum Preis von 2,05 Mark können ab sofort in der Kulturhausleitung bestellt werden. Telefon: 23 86

Wieder ging es rund

Am 21. November 1981 ging es wieder einmal ins Kulturhaus, die Betriebsfestspiele der Direktionen L, O, F und Q standen auf dem Programm.

Auch in diesem Jahr war wieder alles bestens organisiert, dadurch kam jeder auf seine Kosten!

Besonders hervorzuheben war der Leierkastenmann, welcher uns gleich an der Tür mit Alt-Berliner Weisen empfing.

Ein großes Hallo gab es auch, als eine kesse Berliner

Wäscherin auftauchte und später als Conférencier mitwirkte.

Auch Kollegin Alt, Kollege Glocke und noch so viele andere taten ihr Bestes, um den Abend zu verschönern.

Nach dem Programm gab es eine deftige Abendbrotpplatte, und anschließend konnte man dann das Tanzbein schwingen. Glückliche Gesichter gab es auch bei den Gewinnern der Solidaritätstombola. Alles in allem, es war wieder ganz große Klasse, ein besonderer Dank gilt den Organisatoren dieser Veranstaltung!

Hildegard Kroschel, Soz. Kollektiv „W. Espe“, QMK 2

Liebevoll werden Arbeiterveteranen betreut

Es ist mir ein Bedürfnis, die gute Arbeit der Veteranen-AGL des Betriebes in der Betreuung der Arbeiterveteranen zu würdigen.

Bei den besuchten Veranstaltungen dieses Jahres konnte ich stets die Einsatzbereitschaft der Kollegen feststellen, mit welcher Liebe und Aufgeschlossenheit sie ihre Arbeit verrichten.

In Gesprächen mit anderen Veteranen stellte ich die Übereinstimmung mit meiner Einschätzung immer wieder fest. Es wird als Dank für die im Werk geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren empfunden und anerkannt.

Die vorbildlichen Leistungen der Werktätigen des Be-

triebes, die aufgeschlossene Einstellung der Leitung des Betriebes, der BPO und BGL geben Euch in Eurer Arbeit die materielle Grundlage zur Gestaltung einer guten Veteranenbetreuung.

Als ehemaliger Betriebsdirektor unseres Werkes freue ich mich über alle Erfolge der Werktätigen und nehme regen Anteil, aber auch über die sich gut entwickelnde Sozialbetreuung, wie sie z.B. in der Veteranenbetreuung zum Ausdruck kommt.

Ich wünsche Euch in dieser Arbeit auch weiterhin gute Erfolge. Zum Neuen Jahr alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen. Mit soz. Gruß

Herbert Becker

Mit der Familie durch den Pionierpark

6. sportlich-touristische Familienwanderung am 24. Januar 1982 mit Überraschungen

Wie in jedem Jahr, so heißt es auch am Sonntag, dem 24. Januar 1982 wieder „Ganz in Familie“ bei der 6. Sportlich-touristischen Familienwanderung der Abteilung Sport und der Abteilung Touristik/Wehrerziehung des Pionierparks „Ernst Thälmann“.

In der Zeit von 9.30 bis 11.00 Uhr können sich alle Familien, die an einer erlebnisreichen Wanderung interessiert sind, auf die Strecke begeben. Je nach Schneelage ist die Wanderung auf den eigenen Skiern und mit dem Schlitten empfehlenswert. Einige Schlitten können auch beim Veranstalter ausgeliehen werden. Der Start erfolgt vor dem

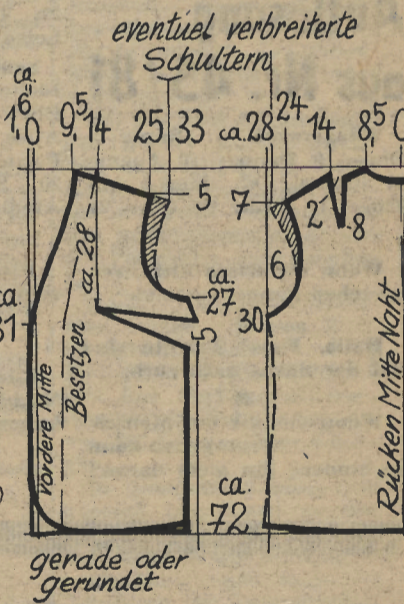
Sporthaus am Stadion in Abständen von drei bis fünf Minuten für jeweils 10 Familien. Jede Familie erhält vorher eine nummerierte Startkarte.

Auf der rund fünf km langen Wanderstrecke sind 6 Kontrollpunkte eingerichtet: Entfernung schätzen, Baumarten bestimmen, Vogelarten erkennen, Kartenzeichen bestimmen, Seilpendeln, Keulen- bzw. Schneeballzielwerfen oder Eisstockschießen bzw. Eishockeyzielschießen. Die Familien, die mindestens fünf Kontrollpunkte passiert haben, sind berechtigt, an einer Tombola teilzunehmen. Im Touristikzentrum „Freundschaft“, dem Ziel der Wanderung, laden wir

ab 10.30 Uhr zu vielfältigen Möglichkeiten der sportlichen Selbstbetätigung, wie Skiwedler, Hometrainer, Stelzenlauf und Balancierscheibe ein.

Darüber hinaus kann die Teestube „Tscheburaschka“ und eine Wissensstraße besucht sowie an Pferdeschlitten- bzw. Pferdekutschfahrten teilgenommen werden. Außerdem findet ein Biwak mit Lagerfeuer statt und es besteht die Möglichkeit zum Grillen und Tee trinken. Ein besonderer Höhepunkt wird die Ermittlung der besten Familien im Bogenschießen und im Familienwettkampf der Zeitschrift „Für Dich“ sein. Die Sieger werden mit kleinen Souvenirs ausgezeichnet.

Mollig sein ist kein Problem



Welch Problem? Als kleinere vollschlanke Frau, die zudem noch eine etwas stärkere Hüftpartie hat, wird das geschmackvolle Anziehen mitunter zu einer Modefrage.

Hier wird Selbstschneidern empfohlen!

Dafür eine gute Modelösung: eine Weste in gerader Silhouette, hüft- bis schrittlang. Schnell übergezogen, offen oder geschlossen zu tragen, ist sie ein empfehlenswertes bequemes Kleidungsstück. Die ungefähren Maße unseres Grundschnittes: Brustumfang etwa 106, Taille 92, Hüfte etwa 110 cm.

Da aber jede Figur verschieden ist, muß vor dem Zuschnitt ein genauer Papierschnitt angefertigt werden.

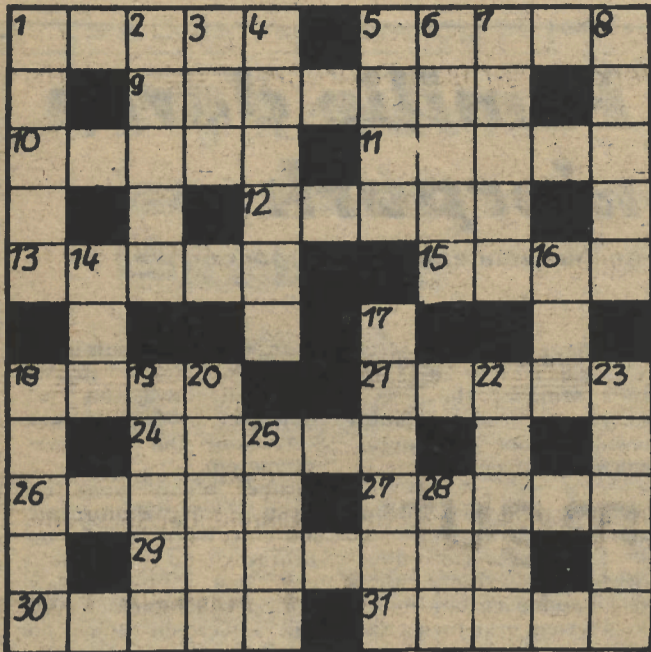
Die Weste rechts, in leuchtenden Karos, zeigt eine leicht überschnitzene Schulter.

Diese, den Körper nur leicht nachzeichnende Form ist verschlußlos, die Taschen liegen in der Seitennaht.

Für die vollschlanke kleinere Frau wird ein ausgewogenes Maß angestrebt. Links ist die Form einfach und sachlicher, vor allem, da man zu dieser schrittlangen Weste noch gut Hosen tragen könnte. Man kann sie gerade oder abgerundet arbeiten, wobei aber die Rundung nicht zu ausgehöhlt werden sollte.

Die schmalen Taschen, gerade oder etwas schräg aufgesetzt, unterstreichen das figurgünstige Aussehen.

E. Fitzkow



Waagrecht: 1. älteste lateinische Bibelübersetzung, 5. Grundlage, 9. altrömische Silbermünze, 10. Olympiasieger im Abfahrtslauf 1980, 11. aufrechtstehende Steinplatte, 12. Schwermetall, 13. Vergnügen, 15. Fruchttinneres, 18. südfranzösische Stadt, 21. Gestalt aus „Peter Grimes“, 24. gegerbtes Tierfell, 26. Vorname Zolas, 27. Aussprachezeichen, 29. venezianische Goldmünze, 30. Erfrischung, 31. Hallenhandball-Nationalspieler der DDR.

Senkrecht: 1. antike Hafenstadt Kilikiens, 2. nord-

italienische Stadt, 3. polnischer Lyriker, gest. 1966, 4. streng enthaltssame Lebensweise, 5. Operngestalt bei Gershwin, 6. Pionierlager auf der Krim, 7. Bühne, Schauplatz, 8. Himmelskörper, 14. Drehpunkt, 16. Zuckerrohrbranntwein, 17. Gesangsrolle, 18. gedungene Person, 19. Gestalt aus „My Fair Lady“, 20. chemisches Element, 22. algerischer Journalist und Kommunist, 23. Holzstäbchen zum Verschließen von Wurstenden, 25. waagerechter Schiffsaufbau, 28. Nebenfluß der Donau.

Ambra, 24. Dinar, 26. Biene, 27. Tasse, 29. Puntilla, 30. Lotse, 31. Etmal.

Senkrecht: 1. Raabe, 2. Idaho, 3. Sam, 4. Elemer, 5. Ober, 6. Nonne, 7. Erker, 8. Allee, 14. Lel, 16. Dur, 17. Partie, 18. Gabel, 19. Adept, 20. Sinus, 22. Bisam, 23. Areal, 25. Nene, 28. Alt.

Auflösung aus Nr. 45/81

Waagrecht: 1. Reise, 5. Omega, 9. Dalibor, 10. Agame, 11. Enkel, 12. Marne, 13. Eloge, 15. Erde, 18. Glas, 21.

Wenn du etwas nicht versprechen kannst — tu's!

Hallo, Fans! Talente sind auf der Suche nach euch.

Wenn aus dir ein Mensch hervorgehen kann, so hindere ihn nicht daran!

Paß auf dich auf! Kann sein, ich brauch dich mal.

Ellenbogenkontakt zum Nachbarn kann man auch haben, ohne zu drängeln.

Michail Genin



Indianerspielplatz im Volkspark Friedrichshain hat auch im Winter seinen Reiz.

Foto: ADN/ZB

Mehr Bäume und Rosen in Köpenick



Ein schöner und sauberer Stadtbezirk trägt nicht nur zum Wohlbefinden unserer Bürger bei, sondern auch der vielen Gäste, die Berlin-Köpenick besuchen. So wurden im Jahre 1981 u. a. unter Mitwirkung der Einwohner 1300 Bäume neu gepflanzt. Es kommt deshalb darauf an, auch 1982 diese Aktion fortzuführen und in allen Wohngebieten durch die Hausgemeinschaftsleitungen und Bürger eine bestmögliche Pflege durch Wässern und Schutz vor Beschädigungen angedeihen zu lassen.

Schwerpunkt der Schaffung neuer Grünanlagen ist das erweiterte Allende-Viertel.

Es wird angestrebt, 1982 die Zahl der Pflegeverträge mit dem Stadtbezirksgartenamt von 840 auf 865 zu erhöhen.

Die von Kollektiven und Bürgern betreute Gesamtfläche wird damit auf 379 000 Quadratmeter ausgedehnt. Bei der Grünflächengestaltung und Pflege sind Werte von 386,8 T Mark zu erarbeiten.

Neugeboren

Mark Twain war Leiter einer Zeitung. Eines Tages erschien ein Herr und beklagte sich, man habe seinen Tod gemeldet, dabei sei er lebendiger als je. Twain war hartnäckig und erklärte, sein Berichterstatter sei die

Glaubwürdigkeit selbst, und wenn er die Nachricht gebracht habe, so müsse sie auch stimmen. Doch der Besucher wollte keine Vernunft annehmen und verlangte eine Berichtigung. „Unmöglich“, rief Mark Twain, „meine Zeitung bringt grundsätzlich keine Berichtigung.“

Da lief der andere zum Anwalt und erreichte, daß Mark Twain gerichtlich aufgefordert wurde, die Nachricht zu dementieren. Nun mußte Mark Twain sich fügen, und das tat er auf seine Art. Er veröffentlichte in der nächsten Nummer den Namen des Nicht-Verstorbenen unter den Geburtsanzeigen.

Speiseplan vom 11. bis 15. Januar



Montag, 11. 1.
Kohlrübeneintopf m. Ente, 0,60 M
4/2 Eier, Remoul., Krauts., Röster, 0,80 M
Jägerschnitzel, Makk., 1
Apfel, 0,70 M
Rippchen, Sauerk., Kart., 0,70 M

Dienstag, 12. 1.
Mex. Bohneneintopf m. Fl., 0,60 M
Sauerbraten, Rotkohl, Kar., 1,30 M
Fischfilet, Kart.-püree, Möhrensalat, 0,80 M

Mittwoch, 13. 1.
Zwiebelquark, Butter, Kart., Apfel, 0,50 M

Grüne-Bohnen-Eintopf m. Fl., 0,60 M
Eisbein, Sauerkohl, Erbspüree, n. Gew.
Hackbraten, Mischgemüse, Kart., 1,00 M
Gulasch, Makk., Quarkspeise, 1,20 M

Donnerstag, 14. 1.
Brühreis m. Geflügel, 0,60 M
Geflügelsalat, P. Frites, Salatbeil., 1,40 M
Bratwurst, Bayr. Kraut, Kart., 1,00 M
Schweinebraten, Mischgem., Kart., 1,20 M

Freitag, 15. 1.
Brühkartoffeln m. Fleisch, 0,60 M

Kapernklopse, Möhrengem., Kapferrücken, gr. Erbsen, Kart., 1,00 M Kart., 1,20 M

Grießbrei m. Kompott, 0,50 M Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genossin Osche, Werkteil Bildröhre, Genossin Kafer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 31 21 a. Telefon: 6 35 27 41. Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)